

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 95 (1969)
Heft: 36

Artikel: Walisische Gastfreundschaft
Autor: N.O.S.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-509071>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Walisische Gastfreundschaft

Im Fürstentum Wales war Jahrzehnte lang die Gastfreundschaft von Sir Hugh Owen berühmt. Und so erzählte man denn auch folgende Geschichte davon:

Sir Hugh erging sich, wie das seine Gewohnheit war, eines Morgens auf dem prächtigen Rasen vor seinem Schloß, das Orielson House genannt wurde und in Pembrokeshire lag. Da kam ein Fremder auf ihn zu, betrachtete das Gebäude und fragte, wem es gehöre.

«Sir Hugh Owen», sagte der Baron.

Der Fremde bewunderte den Bau und die Lage, äußerte sich auch entzückt über die Romantik der Landschaft und wollte dann seinen Weg fortsetzen.

«Ja, mein Lieber», sagte der Baron, «Sie haben doch nur den Bau von außen gesehen. Wenn Sie wünschen, auch das Innere zu besichtigen und sich gleichzeitig von Ihrer Wanderung auszuruhen, werden Sie im Haus jede mögliche Bequemlichkeit finden.»

Der Fremde lehnte nicht ab, er wurde vom Hausverwalter unheimlich freundlich empfangen, und während er vor einem reichbesetzten Tisch seinen Hunger stillte, setzte Sir Hugh seinen Spaziergang über den Rasen fort. Der Fremde

gesellte sich zu ihm, um ihm zu danken.

«Wurden Sie auch gut empfangen?» fragte Sir Hugh.

«So gut, daß ich gar nicht weiß, wie ich Ihnen danken soll.»

Das führte zu einer Unterhaltung, und der Fremde konnte das Haus, das ihn so gut aufgenommen hatte, und die Landschaft, durch die er gewandert war, nicht genug rühmen.

Nichts öffnet das Herz eines Walisers so, wie wenn man sein Land preist, und der Erzähler dieser Geschichte meint, daß man auch nur wenige Länder so aufrichtig preisen kann. Sir Hugh blieb stehn.

«Wenn es Ihnen hier so gut gefällt, dann können Sie ja im Schloß auch zu Abend speisen.»

Der Fremde erwiderte, dagegen hätte er nichts einzuwenden, er wolle aber nicht als Eindringling wirken.

«Davon kann keine Rede sein, denn ich bin ja selber Sir Hugh Owen und werde mich sehr freuen, wenn Sie mir Gesellschaft leisten.»

Im Verlauf des Tages erwies sich der Fremde, der Seeoffizier gewesen war, viele Länder gesehen hatte und zahllose Geschichten zu erzäh-

Ecke zeitnaher Lyrik



Richard Wagner

machte schöne
laute töne
damals zwar
verkannter star
weil reform
doch zuletzt
enorm
von führer geschätzt.

dadasius lapidar

len wußte, als so angenehmer Gesellschaftler, daß der Hausherr ihn drängte, auch die Nacht im Schloß zu verbringen, denn das nächste Gasthaus war ziemlich weit entfernt. Am nächsten Morgen ersuchte er ihn, doch noch drei Tage zu bleiben, aus den drei Tagen wurde eine Woche, dann ein Monat, und die beiden Männer befreundeten sich so sehr miteinander, daß man die Sachen des Gastes kommen ließ und er selbst in Orielson House ein

Heim fand, das ihn volle achtzehn Jahre beherbergte. Und dann segnete er seinen Gastfreund und das Zeitliche.

Einem reichen Mann in Berlin ging es nach dem ersten Weltkrieg ähnlich. Auch bei ihm hatte sich ein Freund, ohne besonderes Zureden, einquartiert, und um endlich den Gast loszuwerden, mußte der reiche Mann sein Haus verkaufen.

mitgeteilt von n. o. s.

Kennen Sie dieses Zeichen?



STÄHLIN

Es ist das Gütezeichen, welches 10 Jahre Garantie bedeutet. Garantie für beste Schweizer Möbel. Garantie für höchste Qualität.



Coupon

Ich möchte mehr über MSL-Möbel erfahren, senden Sie mir darum einen Bezugsquellennachweis mit allen MSL-Fachgeschäften in meiner näheren Umgebung.

Name _____
Vorname _____
Strasse _____
Ort _____
Telefon _____

Senden an:
Max Stählin & Cie AG
Möbelfabrik
8853 Lachen am See

10 JAHRE GARANTIE



Ein vielseitiger Wohnschrank — ein moderner Salontisch — eine gediegene Polstergruppe. Kurz, eine Wohnidee von vielen Wohnideen. Ein Inserat allein kann gar nicht zeigen, wie vielseitig das MSL-Stählin-Wohnprogramm ist. Lassen Sie sich von Ihrem Möbelhändler das MSL-Stählin-Möbelbuch zeigen. — Wie Sie ein Fachgeschäft mit MSL-Möbeln erkennen? — Ganz einfach! Achten Sie auf das blaue Plakat mit dem MSL-Stählin-Signet. Es ist an jedem Fachgeschäft gut sichtbar angebracht. Eine grosse Auswahl von Wohnschränken, Esszimmern, Schlafzimmern, Polstergruppen und Teppichen wartet darauf, von Ihnen entdeckt zu werden.

Verkauf durch den Fachhandel.

Bezugsquellennachweis durch Max Stählin & Cie AG
Möbelfabrik, 8853 Lachen, Telefon 055 7 16 71